

wegen seines großen Umfanges und der dadurch entstehenden Schwierigkeiten und Reibereien organisiert werden, und man sah auf den Straßen wie in alter Zeit regelrechte Fuhrkolonnen von morgens bis abends zu den Werken ziehen. Ständig wurde die Industrie bedröht durch den Ausfall der Lieferung von elektrischer Energie seitens der Ueberlandzentralen. Auch diese mußten wegen unzureichender Belieferung mit Brennstoffen eine Rationierung vornehmen und den Bezug von Strom nach Menge und Zeit auf die einzelnen Abnehmer verteilen. Manche Industriezweige wurden während des Krieges an den Rand des Unterganges gebracht, da ihnen so gut wie gar kein Material geliefert wurde. Diese Werke suchten sich dadurch zu halten, daß sie sich irgendwie an Heeresaufträgen beteiligten, und daß sie die gewohnten Rohstoffe durch andere neue ersetzten. So wurde viel statt Messing und Kupfer usw. Eisen verarbeitet, statt Baumwolle Papiergarn, statt Leder minderwertige Ersatzstoffe usw. Die Ausfuhr nach dem Auslande wurde immer mehr beschränkt, um die Belegschaften der Werke fast ausschließlich für Heeresbedarf zu beschäftigen, um das Material im Inland zu behalten und um dem Feinde ihm dienliche Erzeugnisse vorzuenthalten. So hat die Industrie den Bedürfnissen des Landheeres und der Marine mit allen Kräften gedient und besonders seit der Zeit des Hindenburgprogramms fast über die Kräfte geschafft.

Der legitime Handel in allen Zweigen fühlte sich während des Krieges schwer eingeengt. Das Schiebertum, das unbestraft sein dunkles Handwerk trieb, schadete dem ehrlichen Handel sehr. Nachdem die Lebensmittel, die Bekleidungsstücke, die Schuhe und viele andere Gegenstände des täglichen Bedarfs in öffentliche Bewirtschaftung genommen waren, wurde der Handel immer mehr zum Verwalter oder Verteiler herabgedrückt. Auch empfand der Handel die durch öffentliches Interesse gebotene Betätigung der Kommunen auf diesen Gebieten sehr nachteilig. Insbesondere beschwerte sich der Kleinhandel fortgesetzt über seine Zurücksetzung, und zwar mit Recht, da

die Frauen und Töchter der eingezogenen Kleinhändler tatsächlich ein schweres Dasein führten. Das Expeditionsgewerbe konnte angesichts des starken Güterverkehrs einerseits, bei der Verkehrsnot auf der Eisenbahn und bei dem Mangel an Fuhrwerken bei der An- und Abfuhr der Güter andererseits, nur mit großen Schwierigkeiten der Verhältnisse Herr werden, zumal auch dieses Gewerbe, wie alle anderen, stark an Leutenot litt. Das Versicherungswesen klagte über umfangreichen Ausfall von Prämienzahlungen bei Einziehung so vieler Versicherter zum Heeresdienst. In den Hotels war das Leben meist gering. Die Fuhrunternehmungen mußten sich mit alten, äußerst schlecht ernährten Pferden bei ständigem Futtermangel und ständiger Leutenot durch die mancherlei Schwierigkeiten des Krieges hindurchwinden. Die alte Erfahrung, daß Krieg und Teuerung Hand in Hand gehen, wurde auch in diesem Kriege offenbar. Eine starke Entwertung des Geldes trat ein, alle Güter gingen in den Preisen lebhaft in die Höhe. In demselben Maße wie deutsches Geld nach dem Auslande wanderte um wichtige Güter, wie Lebensmittel, Metalle usw. einzuführen, mußte die Notenpresse die immer kürzer werdende Gelddecke wieder flicken. So wurde der Geldverkehr mit Geldscheinen und Notgeld übersättigt; kein Wunder, daß damit unsere Valuta immer mehr verlieren mußte. Als der Krieg im November 1918 zu Ende ging, stand plötzlich das Erwerbsleben wieder vor der schweren Aufgabe, sich auf die Zeit des Waffenstillstandes und des erhofften Friedens wieder umzustellen. Dabei wurden die Voraussetzungen bis in die äußersten Grundfesten erschüttert, da auch die politische Grundlage eine vollständige Umstürzung erfuhr. Der Jahrhunderte alte und stark ausgeprägte industrielle und kaufmännische Sinn der hiesigen Bevölkerung, der in der Geschichte schon manche sehr harte Stöße erfahren hat, wird aber, so hoffen wir, auch der neuen Zeit gerecht werden, und eine Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens zustandebringen, wenn er nicht durch Sozialisierung oder Planwirtschaft oder dergl. in seiner Entfaltung lahmgelegt wird.

